

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911**

243 (2.9.1911) Zweites Blatt

Bezugspreis:  
direkt vom Verlag vier-  
wöchentlich M. 1.60 ein-  
schließlich Ertragslohn;  
abgeholt in d. Expedition  
monatlich 50 Pfennig.  
Durch die Post zugestellt  
vierteljährlich M. 2.22, abgeh.  
am Postschalt. M. 1.80.  
Einzelnnummer 10 Pf.

Redaktion: Expedition:  
Ritterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Anzeigen:  
die einpaltige Beilage  
ober deren Raum 20 Pf.  
Reklamezeile 45 Pfennig.  
Rabatt nach Tarif.  
Aufgabezeit:  
größere Anzeigen bis  
spätestens 12 Uhr mit-  
tags, kleinere bis 4 Uhr  
nachmittags.  
Fernschreibschlüssel:  
Expedition Nr. 203.  
Redaktion Nr. 2994.

Zweites Blatt Begründet 1803 Samstag, den 2. September 1911 108. Jahrgang Nummer 243

## Die Verteilung der Steuerlast in Deutschland.

Vom Reichsschatzamt wurde im letzten Reichstag eine Berechnung über die Steuerlast in Deutschland auf die verschiedenen Wohlhabensschichten der Bevölkerung der Budgetkommission unterbreitet. Diese sich auf alle zugänglichen Quellen stützende amtliche Untersuchung teilt die Steuerlast in zwei Gruppen, sog. Wohlhabensgruppen. Es wird darüber in dem Schriftstück gesagt:

Die Grenzen zwischen beiden Wohlhabensgruppen läßt sich mit einigem Recht bei einem steuerpflichtigen Einkommen bis zu 1500 Mark ziehen. Damit umfaßt die Unterschicht im wesentlichen die Arbeiterbevölkerung, und zwar größtenteils auch die besser gelohnten, da die Grenze des wirtlichen Einkommens erfahrungsgemäß etwas höher als die Steuergrenze liegt und da infolge der Abzüge durch das preußische Kinderprivileg eine Reihe höherer Einkommen unter die 1500 M-Grenze fällt.

Untercheidet man, wie angegeben, so lassen sich ohne die Gefahr allzugroßer Ungenauigkeit eine Anzahl Reichsabgaben ohne weiteres der einen oder der anderen Gruppe ganz zuteilen, so der Zoll von Heringen, von Fleisch in getühtem Zustand und von Schmalz, sowie die Tabaksteuer der unbedeutenden Klasse, andererseits z. B. der Zoll von ausländischen Weinen und der Spirituosen, die Schaumwein- und Seidenerzeugnisse, der Effekten- und Talonstempel, die Biersteuer und die sonstigen Verbrauchssteuern mit Ausnahme der Frachtturndienststeuern und die Erbschaftsteuer der oberen Klasse. Eine Anzahl weiterer Steuern auf Gegenstände des allgemeinen Verbrauchs wird man annähernd zureichend gleichmäßig nach der Kopfzahl verteilen können, so den Zoll auf Brotgetreide, Reis, Kaffee und Erdöl, ferner die Zündwarensteuer und die Spielartensteuer. Endlich wird bei einer dritten Kategorie von Steuern auf Genussmittel der Kopfanteil an der Steuer erfahrungsgemäß in der oberen Klasse höher als in der unteren Klasse angelegt werden müssen. Dies gilt von dem Zoll und dem Wertzuschlag auf ausländische Tabakblätter, von der Zigarettensteuer, der Brausteuer, der Branntweinsteuer und der Zuckersteuer, während umgekehrt der Salzverbrauch in der unteren Klasse höher ist. Nimmt man den Kopfanteil an der Salzsteuer in der unteren Klasse, den Kopfanteil an den bezeichneten anderen Steuern erfahrungsgemäß in der oberen Klasse höher an, so ist damit das Bild der Lastenverteilung jedenfalls nicht zum Nachteil der unteren Klasse gezeichnet. Der Steueranteil in den oberen Schichten würde zweifellos erheblich höher angenommen werden müssen, wenn nicht die breite Unterstufe der Oberschicht sich in seiner Lebenshaltung noch sehr derjenigen der Unterschicht näherte.

Für die steuerliche Belastung mit staatlichen und kommunalen Abgaben in den einzelnen Bundesstaaten lassen sich ohne umfangreiche Erhebungen und Kosten andere Unterlagen, als die der Denkschriftenband des Reichsschatzamts zu der Reichsfinanzreformvorlage des Jahres 1908 bietet, nicht beschaffen. Auf Grund dieses Materials läßt sich eine Verteilung der staatlichen und kommunalen Steuerlast auf Einkommen von mehr und weniger als 1500 M nicht mit hinlänglicher Genauigkeit durchführen, da das staatliche und kommunale Steuerrecht zu verschiedenartig gestaltet ist und statistisches Material nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung steht. Das gilt nicht nur, was die direkten Abgaben anlangt, von den Grund-, Gebäude-, Wohn-, Gewerbe- und Wandergewerbesteuer und den im Denkschriftenband ihrem Gegenstand nach nicht näher bezeichneten direkten Steuern der kleineren Gemeinden, sondern auch insbesondere von den Einkommensteuern, bei denen die steuerfreie Grenze in den einzelnen Steuergegenden und Schätzungen ganz verschieden, bis zu 300, ja 150 und 60 M herunter, gezogen ist und auch die Kommunen vielfach nicht für ihre Zuschläge zur Staatseinkommensteuer an eine untere Grenze gebunden sind. Es muß daher die Feststellung genügen, daß von der für 1907 errechneten Gesamtsteuersumme von 1850 Millionen Mark nur der geringste Teil der in den Einzelstaaten und Kommunen erhobenen Abgaben, nämlich 123 Millionen Mark, den Massenverbrauch betrifft und auch von dieser Summe nur etwa 80 Millionen Mark auf die Unterschicht zu rechnen sein dürften. Ein anderer Teil der Abgaben belastet auch hier so gut wie ausschließlich die Oberschicht, so die Erbschaftsteuer, die Kapitalrentensteuer, die Eisenbahn- und Bergwerfsteuer, ferner die Umsatzsteuer von Grundstücken, die Stempelabgaben und Erbschafts- und Schenkungssteuern, zusammen 235 Millionen Mark.

Unter Berücksichtigung aller in Betracht zu ziehenden Umstände kommt dann diese amtliche Arbeit zu dem Ergebnis, daß von den rund 1450 Millionen Mark der Reichsabgaben (ohne Industriezölle und Frachtturndienststeuern) und den rund 2000 Millionen Mark einzelstaatlichen und kommunalen Abgaben, zusammen also von rund 3,45 Milliarden Mark, 1,1 Milliarde Mark oder ein Drittel auf die untere 75 v. H. der Bevölkerung und 2,35 Milliarden Mark oder zwei Drittel auf die oberen 25 v. H. der Bevölkerung entfallen.

## Der moderne Festungsgürtel Frankreichs.

Zur Befestigung der französischen Festungswerte durch den englischen Feldmarschall John French wird uns über die moderne Ausgestaltung des Festungsgürtels in Frankreich von militärischer Seite geschrieben: Die großen Festungswerte liegen selbstverständlich im Osten des Reiches gegen Deutschland vorgelagert. Diese östlichen Befestigungen wurden auch vom General French inspiziert. Es kommen hauptsächlich zwei Festungsfronten an der Ostgrenze in Betracht, deren einzelne Werte die wichtigsten Kommunikationslinien, wie Eisenbahnen, Flüsse und Gebirgspässe, gegen den Anmarsch der Feinde sperren und zur Benutzung der eigenen Truppen verteidigen sollen. Die erste Verteidigungslinie ist die von Verdun und Toul. Sie beginnt bereits bei Longuyon und erstreckt sich weit bis über Epinal hinaus nach Belfort zu. Belfort ist selbst eine sehr bedeutende Festung. Durch die obigen Befestigungen werden die Bahnlinien geschützt, die von Metz und Straßburg nach Frankreich hinein führen. Die Festung von Epinal hat mehrere sehr bedeutende Forts vorgelagert, die zum Schutz der Bogenlinie bestimmt sind. Die Forts von Frouard sind der Befestigungslinie Verdun-Toul vorgelagert. Die Linien und Straßen, die nach Paris führen, sind durch Reims, Nogent und Epervan geschützt. Die Straßen der Rhone werden gedeckt durch die Festungen Dijon, Chagny und Beaune. Diese Punkte bezeichnen die Hauptmarksteine des großen Festungswerkes, das die Westgrenze Frankreichs gegen einen etwa heranrückenden Feind zu schützen berufen ist. Die Ausgestaltung dieser Festungen und Werte wird im allgemeinen geheim gehalten. Man weiß jedoch, daß sie in modernem Sinne ausgestaltet sind. Die Armierung der ein-

zelnen Werte läßt sich in kurzen Worten nicht schildern. Die Belagerung beträgt meistens rund 1000 Mann. Diese Zahl wird aber bei größeren Festungswerken überschritten und bleibt bei kleineren Werken um 200 bis 300 Mann zurück. Die hauptsächlichste Befestigung weist naturgemäß die Hauptstadt Paris auf. Paris ist, wie ein Fachmann jüngst ausführte, nicht mehr eine Festung, sondern eine besetzte Provinz für sich. Schon 1870 war Paris eine ungeheure Festung, deren Forts damals eine Länge von 55 Kilometer hatten. Im Jahre 1870 waren die Forts bis auf 3 Kilometer vor die eigentliche Stadumwallung vorgeschoben. Diese alten Forts aus dem Jahre 1870 sind auch heute noch erhalten. Sie sind modern ausgebaut worden und haben vollkommen moderne Bewaffnung erhalten. Die Festungswerte, die im Jahre 1870 die ganze Festung Paris darstellten, bilden heute nur noch die sogenannte „innere Verteidigungslinie“. Dieser inneren Verteidigungslinie sind 32 neue Forts auf einen Abstand von 15 Kilometer vorgeschoben. Der Umfang von 55 Kilometer vom Jahre 1870 ist auf mehr als das Dreifache gewachsen. Der Umkreis der Einschließungstruppen betrug im Jahre 1870 12 Meilen, heute würde er 36 bis 40 Meilen betragen müssen. An der Ausgestaltung der Festungswerte um Paris wird noch heute ständig gearbeitet, da die Franzosen Paris zu einer unnehmbaren Stadt machen wollen. Die Anzahl der Geschütze, welche die artilleristische Ausbildung des gesamten Festungswerkes um Paris bilden, wird mit 3000 vielleicht noch zu niedrig angegeben sein. Die strategisch bedeutendste Linie ist aber die von Verdun—Toul—Epinal und Belfort. Außer diesen gegen Deutschland errichteten Festungswerken, die allein bei Paris einen Raum von 22 Quadratkilometern umfassen, ist Frankreich noch im Süden gegen Italien und die Schweiz durch Festungen am Mont Cenis und einige andere geschützt. Die Gesamtzahl der französischen Festungen, Festungswerte und Sperforts beträgt rund 500. Die Bedeutung dieses gesamten Festungswerkes darf im Kriegsfall nicht überschätzt werden. Schon im Jahre 1870 war Frankreich für die damaligen Verhältnisse ein der best besetzten Länder der Welt, und die Festung von Paris erregte das Staunen aller Fachleute. Festungen sind aber nur ein Notbehelf, und wie wenig sie tatsächlich nützen, das zeigt neben Beispielen anderer Länder das Beispiel Frankreichs im Jahre 1870 selbst. Der Umstand aber, daß eine englische Kommission von Generalstabsoffizieren unter der Führung eines der hervorragendsten englischen Generale es für notwendig erachtet, in dieser unruhigen Zeit eine Besichtigung der Festungswerte vorzunehmen, bringt diese unsern Interesse näher.

## Rundschau.

### Des Kaisers vorbildliches Familienleben.

Im Anschluß an die Kaiserrede in Atona schreiben die „Hamburger Nachrichten“:  
„Wieder hat der Kaiser, wie vor sieben Jahren, Zeugnis abgelegt von dem Glück, das ihm durch seine Gemahlin, die erlauchte Tochter des schleswig-holsteinischen Landes, in seinem Hause zuteil geworden ist. In dieser einfachen und doch stark betonten, so natürlichen und so herzengewarmen Lobpreisung seines Familienglücks ist der Rede ein echt deutscher Stempel aufgedrückt. Hier ist ein Königtum, das bei allem stark ausgeprägten Bewußtsein von seiner hohen Würde und seiner besonderen Verantwortung doch fest im Volke verankert ist, in Denken und Fühlen sicher in der Volksart wurzelt. Nicht die bloße Repräsentation der Staatsidee, nicht das kalte, frostige Behaupten der „steilen Höhe, wo Fürsten stehen“, bildet das Wesen dieser Herrschermacht, sondern das tatkräftige lebendige Wirken für die Nation von einer Stelle aus, die freilich einsam, hoch und mit schwerer Verantwortung belastet über allen anderen steht, die aber ihre Kraft doch aus denselben sittlichen Lebensquellen schöpft, die dem Geringsten im Volke offen stehen, soweit er ehrlich und pflichttreu seinen Platz in der Gemeinschaft seines Volkes auszufüllen beabsichtigt. Auch in seinem Familienleben stellt der Kaiser mit freudigem Stolz den Gesichtspunkt voran, daß sein Haus für die jüngere Generation eine Schule der Pflichterfüllung geworden ist. Diese ernsten, wahrhaft fürstlichen Sinn und echt deutschem Geiste entstammenden Worte sollten allen Deutschen tief in das Herz geschrieben sein, ein Bedauern und Mahnruf allen denen, die in einer bequemen Lebensaufstellung, im persönlichen Erfolg und persönlichen Glauben ihr höchstes Ziel richtig zu umschreiben haben.“

### Aus der Strafrechtskommission.

Wirtl. Geh. Rat Dr. Lucas macht in der „Deutschen Juristenzeitung“ über die Verhandlungen der Strafrechtskommission, die Strafausschließungs- und Milderungsgründe betreffen, folgende interessante Mitteilungen: Die Fassung des § 63 Abs. 1 lautet: „Nicht strafbar ist, wer zur Zeit der Handlung wegen krankhafter Störung der Geistestätigkeit oder Bewußtseinsstörung nicht die Fähigkeit besaß, das Ungeheuerliche seiner Tat einzusehen oder seinen Willen dieser Einsicht gemäß zu bestimmen.“ Die Eingangsworte sollen nicht die Bedeutung haben, daß die Unzurechnungsfähigkeit aufhören solle, Schuldausschließungsgrund zu sein. Vielmehr war die Kommission über das Gegenteil einig, indem sie es einstweilen sich vorbehalten, in welcher Weise dies zum Ausdruck zu bringen sei. Mit den Bezeichnungen der zu berücksichtigenden Zustände ist man, den gegenwärtigen Wünschen auch ärztlicher Kreise entsprechend, im wesentlichen zum geltenden Recht zurückgekehrt, denn der Ausdruck „Bewußtseinsstörung“ kann nach dem Zusammenhange nur auf schwere seelische Störungen bezogen werden, und diese werden durch den Ausdruck „Bewußtlosigkeit“ im bestehenden Gesetz nach dessen feststehender Auslegung mitumfaßt. Die Wahl der übrigen Ausdrücke, durch die die übrigen im Einverständnis mit dem Vorentwurf die bloße biologische Begriffsbestimmung abgelehnt wird, entspricht ebenfalls den Ansichten sachverständiger Kreise.

### Eine Ehrung der Presse durch den König von England.

Die Jahreskonferenz des Instituts der Journalisten, die in Dundee eröffnet wurde, fandte dem König ein kurzes Huldigungstelegramm. Er beantwortete es zu ihrer angenehmen Ueberraschung sofort mit folgender ausführlichen Depesche:

„Der König dankt den Mitgliedern des Instituts der Journalisten für ihre Botschaft lokaler Versicherungen und guter Wünsche. Er hofft, daß die Beteiligung von Vertretern aus allen Teilen des Reiches zu einem sympathischen Gedankenaustausch über Reichsfragen führen, den Geist der Loyalität und den Patriotismus nähren und allgemein zur Hebung der Zivilisation und des Wohlstandes aller seiner Untertanen beitragen werde. Denn die Macht der Presse ist groß, und nur ihre Verantwortung kommt ihr gleich. Der König erkennt an, wie viel Dank man den Journalisten für den unaufhörlichen und nie erlahmenden Eifer schulde, mit dem sie, als Stand und als Einzelpersonlichkeiten, Tag und Nacht bestrebt sind, einen großen öffentlichen Dienst zu leisten.“  
Der König freut sich, daß die Mitglieder der Konferenz Balmoral, den schottischen Landsitz des Königs, besuchen, und hofft, daß sie einen angenehmen Tag dort erleben werden.

### Neue Soldatenumfalle in Norwegen.

Fast täglich treffen Nachrichten von neuen Soldatenumfällen auf den norwegischen Exerzierplätzen ein. Nachdem es am Sonntag auf dem Exerzierplatz Stentjär zu Demonstrationen gekommen war, fanden am Montag abend in Gardemoen, dem größten Exerzierplatz Norwegens, Tumulte statt. Die Demonstranten waren Dragoner. Die Ursache des Tumults wird wie folgt angegeben: Ein wehrpflichtiger Sergeant wurde wegen Veräumnis im Dienst arretiert. Die Aversusdragoner fanden die Strafe zu streng und wollten den Kameraden befreien. Spät abends versammelten sich etwa 100 Dragoner und stürmten, von der Dunkelheit geschützt, das Arrestlokal. Die Wache zog die Säbel, mußte sich aber vor den Steinwürfen der Stürmenden zurückziehen. Der Befehlshaber der Wache wurde von einem Stein verundet. Dann wurde die Tür gesprengt und der Arrestant befreit. Dieser aber fand die Strafe berechtigt und kehrte in den Arrest zurück, worauf die Aufrihrer sich ger-

## Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

Nachdruck und Weiterverbreitung unserer mit Korrespondenzen versehenen Meldungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe — „Karlsruher Tagblatt“ — gestattet.

### Amerikanischer Botschafterwechsel in Berlin.

p. Berlin, 1. Sept. Der bisherige amerikanische Botschafter in Berlin, Dr. David Hill, der die letzten Wochen in der Schweiz verbracht hat, wird am Samstag vom Kaiser in Abschiedsaudienz empfangen werden. Sein Nachfolger, der bisherige Botschafter in Rom, J. G. A. Veslman, tritt anfangs Oktober in Berlin ein, wird aber erst im Laufe des Winters den Botschafterposten übernehmen.

### Das Steubendenkmal.

m. Berlin, 1. Sept. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Am morgigen Samstag wird in Potsdam die Uebergabe des Steubendenkmals durch die Sonderbotschafter der Vereinigten Staaten, Herrn Bartholdi und Herrn Charles B. Wolfram, an Seine Majestät den Kaiser stattfinden. Dieser feierliche Vorgang lenkt abermals die Aufmerksamkeit hin auf die alten geschichtlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika. General v. Steuben, der als junger Offizier unter Friedrich dem Großen gedient und seine reifsten Mannesjahre dem Dienste für den jungen Freistaat jenseits des Ozeans gewidmet hat, vertritt für seine Person und für die ungezählten nachgefolgten Stammesgenossen den Anteil, den das Deutschland zum Aufbau des amerikanischen Gemeinwesens beigetragen hat, das jetzt als Weltmacht in die Geschichte der Völker mitbestimmend eingreift. Zu den bedeutendsten lebenden Vertretern deutschen Schaffens und Vermittlern deutschen Geistes in Amerika gehören die beiden Sondergesandten, die bei der morgigen Feier die amerikanische Nation zu vertreten berufen sind.

### Die deutsch-französischen Marokkoverhandlungen.

m. Berlin, 1. Sept. Eine Unterredung des Botschafters Cambon mit dem Staatssekretär von Kiderlen-Wächter findet heute noch nicht statt. Sie ist für morgen am Seebastag kaum zu erwarten. Bis Sonntag oder Montag wird somit alles in der Schwebe bleiben.

### Ein geologisch seltener Fund.

m. Allenstein, 1. Sept. Einen geologisch einzig dastehenden Fund machte, wie die „Allenstein. Ztg.“ meldet, der Besitzer Matebowitz in Großberührung bei Allenstein. Beim Brunnenbohren stieß er in einer Tiefe von 26 Metern auf eine Schicht uraltens Holzes, unter dieser auf ein Bernsteinlager von ansehnend großer Mächtigkeit.

### Typhusepidemie in Ithoe.

m. Ithoe, 1. Sept. Bisher beträgt die Zahl der Typhuserkrankungen 58. Der Erreger der An-

### Ein Bootunglück.

w. Greifswald, 1. Sept. Wie die „Greifsw. Ztg.“ meldet, unternahm 4 Herren vom Lehrkörper des hiesigen Gymnasiums eine Seefahrt nach Rügen. Das Boot fenterte 12 Kilometer von Wieg entfernt. Zwei Herren konnten von Fischern gerettet werden, während die anderen beiden ertranken. Ihre Leichen konnten bisher nicht gefunden werden.

### Die Börse als Barometer.

Paris, 1. Sept. Die Stimmung an der Fondsbörse war wegen der Ungewißheit hinsichtlich der auswärtigen Politik und der wenig befriedigenden Nachrichten von den auswärtigen Plätzen lustlos.

### Keine Cholera in Turin.

m. Turin, 1. Sept. Der Generalkommissar der deutschen Abteilung der Weltausstellung in Turin tritt den unbegründeten Gerüchten von dem Auftreten der Cholera in Turin entgegen. Bisher ist kein einziger Fall von Cholera in Turin vorgekommen.

### Zum Andenken an Volta.

m. Como, 1. Sept. Der Minister für Posten und Telegraphen, Caltanone, und die an dem internationalen Telegraphenwettbewerb teilnehmenden Abordnungen sämtlicher Telegraphenverwaltungen der ganzen Welt besuchten heute in Cambrago das Grab Alessandro Voltas, des Erfinders der nach ihm benannten Volta'sche, wo Kränze niedergelegt und Ansprachen gehalten wurden. Darauf erfolgte die Entfaltung eines Grabsteines, dessen Inschrift die Huldigung der Telegraphenbeamten der ganzen Welt für Volta ausdrückt. Nach einem Frühstück reisten die Teilnehmer nach Como, um am dortigen Denkmal Voltas Kränze niederzulegen.

### Ein rumänisches Dementi.

m. Bukarest, 1. Sept. Die „Agence Romaine“ dementiert die Meldung eines auswärtigen Blattes, wonach der türkische Thronfolger dem Sultan telegraphiert hätte, der König von Rumänien habe den Wunsch ausgesprochen, den Sultan zu besuchen, ebenso die Meldung, der König habe seinen Besuch in Konstantinopel für nächstes Frühjahr angefragt. Diese Frage sei nicht einmal gestellt worden.

### Weitere Nachrichten unter Letzte telegraphische Meldungen.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 12 Seiten.

streuten. Am vorigen Freitag hinderten die Soldaten die Ablösung der Wache in Verladungen und demonstrieren vor dem Gebäude des Majors mit Geschrei und Pfiffen. Die Offiziere scheinen den Tumulten machtlos gegenüberzustehen. Ueber die Unruhen, die sich am letzten Sonntag auf dem Exerzierplatz ereigneten, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Auf dem in der Nähe von Trondhjem gelegenen Exerzierplatz sind etwa 1800 Soldaten zu Übungen versammelt. Unter den Soldaten herrschte großes Mißvergnügen, weil zwei Mann eine Strafe erhalten hatten, welche die Kameraden zu streng fanden. Einige Jungsozialisten unter den Soldaten verfertigten eine Fahne mit der Aufschrift: „Am Namen der Gerechtigkeit fordern wir die Freilassung der Gefangenen!“ Sie forderten die Mannschaften zum Meuterei gegen den Befehl auf. Unter die Fahne sammelten sich etwa 500 Soldaten, welche das Arrestlokal stürmten. Die Wache verlor die Aufrechterhaltung und setzte die Bajonette auf. Aber die Aufrechterhalter taten daselbe, und es gelang ihnen, die Gefangenen mit Gewalt zu befreien. Dann zogen sie unter Lärm vom Arrestlokal. Oberst Nowatzki, der Vorsitzender des Militärkomitees im Reichstag, ist, verurteilt die Aufrechterhalter zu bestrafen, wurde aber mit Hohn und Gelächter empfangen. Die Zeitungen fordern strenge Untersuchung und energisches Vorgehen gegen die Tumultuanten.

#### Die türkisch-englischen Bagdadbahnverhandlungen.

Wie aus Konstantinopel berichtet wird, erscheinen die englisch-türkischen Verhandlungen bezüglich der letzten Strecke der Bagdadbahn und der übrigen damit zusammenhängenden Fragen aussichtslos. Der Abbruch der Verhandlungen wird befürchtet. Die Differenzpunkte zwischen den beiden Mächten sind im wesentlichen folgende: Die Türkei will mit 40 vom Hundert an dem Kapital für den Bahnbau beteiligt sein, um sich ein finanzielles und damit auch politisches Übergewicht über die französische, englische und deutsche Finanzgruppe zu sichern, die mit je 20 vom Hundert beteiligt werden sollen. England will aber auch der Hälfte nur 20 v. H. zugestehen und die anderen 20 v. H. irgend einer anderen fremdländischen, wahrscheinlich russischen Finanzgruppe zuweisen, um so das osmanische Reich in eine Linie mit den anderen durch ihr Kapital beteiligten Mächte zu rücken.

#### Kleine Rundschau.

Die Freireligiöse Gemeinde in München. Das bayerische Kultusministerium hat den konfessionslosen Moralunterricht der freireligiösen Gemeinde in München in aller Form genehmigt, nachdem durch landesherrliche Verordnung alle Privat Schulen der Bewilligung der Regierung unterstellt worden sind.

Verträge mit telephonischen Einrichtungen in den Eisenbahnhöfen anzustellen ist die preussisch-hessische Eisenbahnverwaltung geneigt. Die Neuerung ist bereits auf den englischen und amerikanischen Bahnen eingeführt.

Die Trennung von Staat und Kirche in Frankreich. Immer schwieriger wird es, jungen Nachwuchs für die Geistlichkeit zu finden. Einige Bischöfe haben aus 26 Priesterseminaren die Ergebnisse der letzten Jahre verglichen und einer Zeitschrift an den Vatikan beigesteuert. Im ganzen zählte man im Jahre 1909 2077 neue Seminaristen und im Jahre 1910 nur noch 1011, also weniger als die Hälfte. Besonders groß ist der Unterschied in Vercelli in Korsika, wo die Zahl von 85 auf 20 fiel. In Algier sank sie von 120 auf 50, in Avignon von 45 auf 23, in Digne von 54 auf 22 und in Tulle von 40 auf 16. (Nicht minder schlimm ist die evangelische Kirche daran.)

Der türkische Thronfolger. Prinz Jusuf Aggedin ist im Jahre 1857 geboren und zählt heute demnach 54 Jahre. Er ist ein Enkel Sultans Mahmud II., des Reformators, und ein Sohn von dessen jüngeren Sohn Abdul Asis, der von 1861-1876 in der Türkei regierte. Der älteste Sohn Mahmuds II. war Abdul Medjid, der von 1839 bis 1861 regierte; dessen drei Söhne waren Murad V., Abdul Hamid und der gegenwärtig regierende Sultan Mohammed V., der also ein Vetter des Thronfolgers ist.

#### Aus den Parteien.

##### Ein nationales Arbeiterfest.

Der Nationale Arbeiterverein Bert Krupp-Essen hatte aus Anlaß seines dritten Stiftungsfestes sämtliche Werkvereine aus dem Bezirk zu einer großen öffentlichen Kundgebung eingeladen. Eingeleitet wurde das Fest mit einem Festzuge der 29 Werkvereine des Bezirks, an dem sich etwa 3500 Kameraden beteiligten. Nach einem Marsch durch die Hauptstraßen im Zentrum Essens nahmen die Festzugsteil-

#### Theater und Musik.

„Der Haisch“. Lustspiel in drei Akten von Ludwig Heller und Georg Martin Richter, wurde von der Hamoverschen Schauburg zur Aufführung ermorben.

#### Kunst und Wissenschaft.

Karl Schönherr, der bekannte Dichter der Volksoper „Glaube und Heimat“, unternimmt im November und Dezember dieses Jahres eine Vortragsreise, die ihn in alle bedeutenderen Städte Deutschlands führt. Auch in Karlsruhe wird Dr. Schönherr eigene Dichtungen zu Gehör bringen. Seine Vortragsreise findet am 20. November im Saal der Festhalle statt.

Richard Boh, der bekannte Romancier, feiert am 2. September seinen sechzigsten Geburtstag. Der Dichter hat sich mit seinem reichen Schaffen für immer in der Gunst des Publikums befestigt und vor allem durch seine Liebe zu Italien, die seinen Romanen und Romanen immer wieder neue Nahrung gab, die deutsch-italienische Fremdsprache nicht wenig gefördert. Berühmt ist seine Novelle „Villa Falconieri“ geworden, eine Verherrlichung des wunderbaren Renaissancebaues bei Frascati, in dem Boh lange Jahre gelebt hat, und in dessen Park ihm Berehrer schon bei Sehgeiten eine Gedenktafel widmeten. Richard Boh, der ein gebürtig, er Pommer ist, lebt im Sommer in Berchtesgaden und dient mit alter Frische den Muse.

J. Zum Diebstahl der „Mona Lisa“. Nachdem die Untersuchung durch die Verwaltung über den Diebstahl der „Mona Lisa“ die verantwortlichen Personen feststellte, beschloß der Minister, Homolle, den Direktor der Nationalmuseen, zur Disposition zu stellen und den Oberaufseher, der sich einer Nachlässigkeit schuldig gemacht hat, zu verurteilen.

nehmer Aufstellung am Bismarckdenkmal, wo Sozialsekretär Schulte von der Firma Krupp eine martige patriotische Ansprache hielt, die in ein Hoch auf das Vaterland ausklang. Brausend erscholl darauf das Lied: „Deutschland, Deutschland über alles!“ Dem Festzuge folgte eine gemeinschaftliche Feier im Stadtpark.

#### Der Landesvorstand der württembergischen Sozialdemokraten

veröffentlicht wiederum seinen Bericht an die Landesversammlung über das abgelaufene Geschäftsjahr. Die Agitation durch öffentliche Versammlungen war sehr umfangreich; insgesamt fanden 1240 öffentliche Versammlungen statt. Zwei neue Parteiblätter wurden gegründet, zwei weitere Blätter werden am 1. Oktober ins Leben treten, nämlich im 6. Wahlkreis (Tübingen-Reutlingen) und im 14. (Ulm-Heidenheim). Die Mitgliederzahl beträgt 28 655, was einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr von nahezu 6000 entspricht. Die Gesamtzahl der Ortsvereine ist auf 305 gestiegen (Zunahme 36). Der neugegründete Verband der Land- und Waldarbeiter umfaßt in 66 Ortsgruppen nahezu 1500 Mitglieder. Die Zahl der weiblichen Mitglieder ist auf 1736 gestiegen und hat sich gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt. Die Jugendorganisation hat einen Zuwachs von 3 Vereinen und 581 Mitgliedern zu verzeichnen. Die Zahl der Parteimitglieder ist von 552 auf 734 gestiegen. Die Landesliste verfügt über ein Vermögen von 26 411 M.

#### Die Sozialdemokratie und die Polen.

Während die Sozialdemokratie nach ihrem letzten Bericht überall in Deutschland für das Jahr 1911 große Erfolge verzeichnen konnte, gelang es ihr nicht trotz gewaltiger materieller Opfer, bei den Polen, sowohl in Ost- als auch in Westdeutschland festen Fuß zu fassen. Ja man kann einen Rückgang der Sozialdemokratie unter der polnischen Bevölkerung wahrnehmen. In zwölf Wahlkreisen mit 42 Ortsvereinen zählen die Sozialdemokraten unter den Polen 2085 Mitglieder. Im Vergleich mit dem Vorjahr stellt sich die Zahl der Mitglieder für das Jahr 1911 wie folgt: der oberste Wahlkreis 1578 Mitglieder (1910: 1358); Westfalen 201 (1910: 230); Hamburg 145 (1910: 220); Polen 151 (1910: 120); Bremen 69 (1910: 80); Berlin 51 (1910: 45); Leipzig 37. Insgesamt im Jahre 1911 2085 Mitglieder, wogegen im Jahre 1910 noch 2195 Mitglieder der polnisch-sozialdemokratischen Organisation angehört haben.

#### Parteiabteilung in Elsch-Lothringen.

Der Nationalbund hat die Entdeckung gemacht, daß allenthalben unabhängige Landtagskandidaten auftauchen, die dem Nationalbund seine Rechnung zu zerstreuen drohen. Das ist Wetterle, der sich im „Rouelliste“ als verantwortlicher Redakteur des Nationalbundes fühlt, unangenehm. Er sucht den mandatsführenden Herren ihre „Anmaßung“, „ohne den Besitz der nötigen Intelligenz und Charakterunabhängigkeit“ zu kandidieren, klarzumachen. Und an die Wähler richtet er die beherzigenswerten Worte: „Man hatte den Landesauschuss oft als eine Versammlung von Notabeln getadelt. Nun, die Notabeln haben eine ganz gute Figur gemacht. Aber dennoch ist es wahr, daß eine große Zahl von bedeutungslosen Persönlichkeiten den Geschäftsgang unseres kleinen Parlaments erschweren. (Nehmen sie blödsinnigen hinter den nationalpolitischen Kräfteharn bertappen). Die Schuld trug das Wahlsystem. Jetzt, wo wir das allgemeine Stimmrecht haben, können und müssen wir von jedem Kandidaten eine beträchtliche persönliche Anstrengung fordern und von den Wählermassen verlangen, daß sie diejenigen, die die Ehre haben wollen, sie zu vertreten, kennen und richtig beurteilen. Es wäre unentschuldig, einem Wahlkreise einen Kandidaten zu geben, der kein anderes Verdienst hätte, als das seines Namens, seiner Stellung und seines Vermögens.“ Aber noch mehr: Nachdem so oft gesagt worden ist, daß das elsch-lothringische Volk, dank seiner französischen Vergangenheit, auf der höchsten Stufe politischer Reife in Deutschland steht und inselgedessen auch eine Verfassung verdient, nach der es die Geschichte seines Landes selbstständig lenken könnte, tritt Wetterle auf und schreibt: „Die politische Schulung unseres Volkes ist noch nicht genügend entwickelt.“ — Spottet seiner, und weiß selbst nicht wie!

#### Sozialpolitische Rundschau.

##### Erster Internationaler Kongress für Mutter- und Kinderschutz.

Zu dem vom 28. bis 30. September d. J. in Dresden stattfindenden Kongress liegt jetzt das Programm vor. Der erste Tag gehört nach einem einleitenden Vortrage des Reichstagsabg. Dr. David (Berlin) über die Beziehungen von Mutter- und Kinderschutz. Referenten aus zahlreichen Kulturländern werden über die Bestrebungen und Fortschritte in ihren heimischen Staaten auf den Gebieten der Mutter- und Kinderschutz und der Kinderrente, ferner der sozialen, volkswirtschaftlichen und rechtlichen Stellung der unehelichen Mutter und ihres Kindes berichten. Der zweite Tag des Kongresses ist der Sexualreform gewidmet. Hier hat Herr Dr. Magnus Hirschfeld (Berlin) die Einleitung mit einem Vortrage über Sexualwissenschaft als Grundlage der Sexualreform übernommen. Ferner werden u. a. Dr. Helene Stöcker über Ehe und Sexualreform, Prof. Dr. Gennaro Aulio (Neapel) über das Zölibat berichten. Die Veranstaltung verpricht unter der Leitung des Vorsitzenden des Deutschen Bundes für Mutter- und Kinderschutz, Justizrat Dr. Rosenthal (Breslau), außerordentlich viel des Interessanten und Lehrreichen zu bieten und zum ersten Male die Internationalität des Mutter- und Kinderschutzes vor Augen zu führen. Diese soll durch die in Aussicht genommene Konstituierung einer Internationalen Vereinigung für Mutter- und Kinderschutz bekräftigt werden.

##### Erhebungen über die Verhältnisse der Rechtsanwalts-Angestellten.

Wie uns mitgeteilt wird, sind die Erhebungen über die Verhältnisse der Rechtsanwaltsangehörigen, die vor ungefähr Jahresfrist vom Reichsjustizamt in die Wege geleitet wurden, zum Abschluß gelangt und gesammelt. Augenblicklich werden die Materialien, die darüber genommen wurden, geordnet und liegen dem Statistischen Amte zur Beratung vor. Die Nachfragen wurden durch Fragebogen in die Wege geleitet, die den Büros der Anwälte zugingen, und erstreckten sich auf mehrere Punkte; nämlich auf die Arbeitsverhältnisse, wobei wiederum besonders Ueberstunden, Pausen und die Arbeitszeiten berücksichtigt wurden; ferner auf die Gewährung von Urlaub, auf Sonn- und Festtagsarbeit, auf die Lehr-

lingshaltung und auf die Arten der Kündigungsschriften. Außerdem soll durch die Erhebungen die Zahl der Angestellten, mit Rücksicht auf Alter, Stellung und Geschlecht festgestellt werden. Die Umfragen wurden nicht ausschließlich bei den Angestellten der Rechtsanwaltschaft veranstaltet, sondern abwechselnd bei Prinzipalen und Angestellten.

#### Was in der Welt vorgeht.

Drohende Lebensmittelnot in Hamburg. Die ersten Anzeichen einer allgemeinen Lebensmittelnot machen sich in Hamburg bemerkbar. Die ungewöhnlich hochgegangenen Preise für Naturbutter haben einen erheblichen Rückgang des Verbrauchs bemerkbar gemacht. Die Butterhändler aus den umliegenden Ortschaften versichern, daß sie in letzter Zeit mehr als den dritten Teil ihres bisherigen Absatzes verloren haben. Auch in allen Geschäften wird bedeutend weniger Butter gekauft, als früher. Der Rückgang hat bereits auf den Engrosmarkt gewirkt. Ein ähnlicher Rückgang wird bei allen teuren Gemüsesorten beobachtet.

Aus Gram in den Tod. In Thür bei Scheichwitz wurde eine Frau Sittel, deren Mann im Verdacht steht, im Nachbarort Feuer angelegt zu haben, als Leiche aus der Pfütze gezogen; unweit davon wurden auch die Leichen ihrer beiden kleinen Kinder gefunden. Wahrscheinlich trieb der Gram über die Tat ihres Mannes die Frau in den Tod.

Neue Unwetter in Tirol. In Innsbruck wütet ein heftiges Gewitter mit Orkan. Viele Blitze zündeten. Nächste Nacht brannte ein Haus ab. Viel Vieh ist in den Flammen umgekommen. Von einem Gasthaus in Windegg bei Hall wurde das Dach abgerissen und weit fortgeschleudert. In St. Gerold (Vorarlberg) kamen beim Brande eines Hauses zwei kleine Kinder um.

Gegen die Lebensmittelsteuer in Belgien. Auf den Wochenmärkten in Brüssel ist es fast an allen Indusstücken zu förmlichen Kundgebungen der Hausfrauen gekommen, die den Bauern die Preise für Milch, Eier und Butter vorschreiben wollten. In La Louviere besetzte die Gendarmerie den Markt. In Namur und Fontaine evoque mußte die Polizei die Bauern schikanieren. Der Kampf gegen die Steuer der Lebensmittel führte in St. Quentin zu ersten Zusammenstößen. Fast alle Fleischer- und Bäckerläden wurden geplündert. Trotzdem Polizei und Truppen aufgebaut waren, steckten die Ruhestörer das Haus eines Kaufmanns, das sie ausgeplündert hatten, und mehrere Läden in Brand.

Gistinkertin. Großes Aufsehen erregt in London die Verhaftung einer jungen Amerikanerin, aus deren Familie vier Mitglieder innerhalb weniger Monate unter verächtlichen Umständen gestorben sind, nämlich der 73jährige Vater, zwei Söhne und der 27jährige Bruder. Das Mädchen wird angeklagt, sämtliche Familienmitglieder durch Vergiftung aus der Welt geschafft zu haben. Die Polizei hat zahlreiche Verdachtsmomente, so daß die Verhaftung aufrecht erhalten wird, trotzdem sie die Tat energisch leugnet.

Die Schulden der portugiesischen Königsfamilie. Die Times meldet aus Lissabon: Man beschäftigt sich hier immer noch mit der Frage der Schulden, die die königliche Familie gegenüber dem portugiesischen Staate hat. Man erinnert sich, daß bei der Thronbesteigung König Manuel die volle Verantwortlichkeit für die Schulden übernahm, die seine Familie dem Staate gegenüber hatte, speziell für die Vorherrsche, die sein Vater, König Carlos, vom Staate erhalten hatte. Der Finanzminister teilte dem Berichterstatter der „Times“ gestern mit, daß die Gesamtsumme der Schulden sich auf 27 Millionen Franken beziffere. Diese Summe enthält aber nicht die Kosten für die baulichen Veränderungen des königlichen Palastes, die mit 18½ Millionen Franken angegeben werden. Sie enthält jedoch gelegentliche Ausgaben, die durch offizielle Besuche des Königs Carlos im Ausland, sowie durch Empfänge ausländischer Monarchen in Portugal entstanden sind, so daß ein Teil der Schulden wohl auf den Staat zurückzufallen wird.

Die belagerte Spielhölle. Die New Yorker Polizei hatte erfahren, daß in einer verstaubten Straße eine Spielhölle bestünde, in der um hohe Summen gespielt werde. Daraufhin wollte sie die Spielhölle aufheben. Als sie jedoch in das Haus eindringen wollte, fand sie die Türen verschlossen. Auch den Aufschreien der Polizisten widerstanden die Türen, die von innen mit Eisenblech beschlagen waren. Die Spieler verhöhnten die Beamten und riefen ihnen zu, sich nur zu beugen, da sie sonst bald keinen mehr finden würden. Erst als die Polizisten mehrere Revolvergeschosse abgaben, zogen sich die Belagerten zurück. Unter großen Anstrengungen gelang es dann, eine Tür zu sprengen. Als die Polizei nun in das Haus eindrang, fand sie es ganz leer. Die Spieler hatten es durch eine Hintertür verlassen. Eine am Boden liegende, durch die Revolvergeschosse schwer verletzte Person wurde verhaftet, und diese gab beim Verhör die Namen der Mitglieder an, deren Verhaftung wohl bald gelingen wird.

Merkel vom Tage. Einem belästigten Mädchen ist man jetzt in Spittel bei Erier auf die Spur gekommen. Dort vergingen sich zwei Unbekannte an einem 12jährigen Mädchen und ermordeten es dann auf gräßliche Weise. Erst später fand man die Leiche des unglücklichen Kindes in einer Sentgrube. — Das Hotel zum „Mathaus“ auf dem Sportplatz in Oberriedental bei Chemnitz ist vollständig abgebrannt. Der Besitzer Keller ist in den Flammen umgekommen. — Korrektionszöglinge brachen im Mostauer Zeughaus ein und vollführten große Diebstähle. Als der Diebstahl entdeckt wurde, organisierten die Schuldigen einen allgemeinen Aufruhr und erklärten demnach das Dach der Anstalt, bis sie von der Polizei und der Feuerwehr heruntergeholt wurden.

#### Die sozial-studentische Bewegung.

Am letzten Dienstag hielt im Arbeiterdiskussionsklub im vollbesetzten großen Saal des Reformrestaurants Stud. math. Franz Wayer einen Vortrag über „Die sozial-studentische Bewegung“. Er führte etwa folgendes aus: Das Studententum hat am längsten im Bann des Mittelalters gesteckt. Dies verurteilte die Zeltverhältnisse. Vor 50 Jahren waren die erwerbstätigen Personen, mit denen der Student in Berührung kam: Hauswirtin, Kellner, Dienstmädchen, Diener usw. noch nicht von Standesbewußtheit befeelt; sie ertrugen noch den Uebermut der Studenten. Jetzt wird der Student auch von diesen Klassen kritisch betrachtet. Die Leute aus dem Volk fragen sich, warum der Student feben Sonntage habe, sie aber nur einen. Der Couleurbummel und andere Erscheinungen im Studenten-

leben haben bei den Arbeitern Mißtrauen gegen die zukünftigen geistigen Führer im Staatsleben erweckt. — Die Studenten selbst haben andererseits erkannt, daß das akademische Wissen, das sie sich auf den Mittel- und Hochschulen erworben haben, nach der sozialen Seite hin einer Ergänzung bedarf. Mediziner, Juristen und Theologen empfanden bei ihrer praktischen Betätigung die Lücken, die in ihrem Wissen bei der Abgeschlossenheit gegenüber den arbeitenden Ständen offen geblieben waren. Man sah ein, daß man auch außerhalb der Hochschule mancherlei hinguulernen habe und suchte daher Beziehungen zu dem handarbeitenden Volke. Zugleich sollte Verbesserungsbewegung geleistet werden, Vertrauen sollte man wieder finden; die Studenten wollten wieder Brüder der Arbeiter werden, wie einst in den Freiheitskriegen und zu Beginn der bürgerlich-republikanischen Entwicklung. Aber die äußerliche Adoption der alten Programmpunkte genügt nicht im neuen Jahrhundert. Das soziale Studententum hat die Aufgabe: Kampf gegen das Kastentum, Ueberbrückung der Klassenengegenseit. Die Studenten in England, in den nordischen Staaten und in Amerika seien auf diesem Gebiete mit gutem Beispiel vorgegangen; in Deutschland stehen der Ausbreitung und Verwirklichung dieser Gedanken manche Hemmnisse, besonders der Argwohn und das Mißtrauen bei den Schülern namentlich der norddeutschen Großindustriellen, hohen Beamten einerseits und bei den Arbeitern andererseits bisweilen noch im Wege. Aber auch in Deutschland ist es schon vorwärts gegangen. Die sog. Ratgeber-sozialisten haben die Anregung zur Gründung der sozialwissenschaftlichen Studentvereine gegeben. Erwähnungstwert seien auch die von Stöcker gelegten Pläne, die aber in der Parteipolitik verfannten. Im Jahre 1901 hat der Ingenieur Wagner in Charlottenburg die ersten akademischen Unterrichtskurse für Arbeiter eingerichtet. Vereine und sonstige Maßnahmen wurden geschaffen, um der Staatsbürgerlichen Erziehung zu dienen. Besonders bei der sozialwissenschaftlichen Gedankens seitens der katholischen Organisationen gefördert worden. Der Kulturkampf habe bereits alle Katholiken ohne Unterschied des Standes eng verbunden; die Armenpflege blühe auf. In Freiburg entstand im Jahre 1903 die erste sozialistische Vereinigung, deren Beispiel jetzt bereits in 10 Universitätsstädten nachgeahmt wurde. Akademische Armenpflege (Witzgenarbeit) wird in zahlreichen Städten geleistet. Auch andere studentische Korporationen, die Burschenschaften, besonders die Reformburschenschaften, sowie die Freistudentenvereine und der Schwarzbund haben soziale Bestrebungen in ihr Programm aufgenommen. Die katholische soziale Studentenarbeit habe in dem München-Gladbacher Sekretariat an dessen Spitze der bekannte Führer auf diesem Gebiet Dr. Sonnenstein steht, eine Zentrale. Von den katholischen Studenten wird nicht nur während des Semesters an den Hochschulen, sondern auch in den Ferien (Soziale Ferienvereinigungen) in einer sehr großen Zahl von Städten soziale Arbeit geleistet. In Köln hat man im Jahre 1908 zum ersten Mal nach Art der englischen Settlements, mit der Gemeincharitativarbeit begonnen und auch die Redenarbeit (im Gesehenshaus, Arbeitersekretariat, Jugendfürsorge usw.) ist in Angriff genommen worden. Von der sozialwissenschaftlichen Bewegung sei zu hoffen, daß sie eine alte Schuld der Studenten abtragen werde, daß das Vertrauen zwischen den Klassen wieder belebt werde, daß der studentische Erbgott der alten Schule einen Stoß erhalten, daß die Trinitäten zurückgedrängt werden; die neue Bewegung bedeute eine sittliche Hebung, eine soziale Erziehung auf neutraler Basis.

An den mit Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine bis nach 11 Uhr ausdauernde Diskussion, die teilweise sogar heftig wurde, da sich in der zahlreichen Zuhörerhaft Arbeiter wie Akademiker aus den verschiedensten Lagern befanden. — Student Ganzler (vom Schwarzbund) bezeichnete das von Referenten gezeichnete Bild als schwärmerisch verwaschen, er habe zu viel Sentenzen, zu wenig Tatsachen vorgetragen. Die sozialwissenschaftliche Bewegung sei von der Freistudentenarbeit ausgegangen; die katholischen Korporationen waren nicht original, sie haben nur die Arbeit von Pastor Bodelschwingh nachgeahmt. Die karlsruher Soziale Ferienvereinerung ist rein konfessionell und dient nur der kath. Konfession; sie habe sich nie an die Technische Hochschule gemahnt. — Buchhändler Rastner fragte, ob sich die sozialen Studenten nicht aus den wirtschaftlich schwachen Familien rekrutieren; diese würden später ebenso vom Kapitalismus abhängig sein, wie die anderen Proletarier. Die soziale Annäherung müsse in der Volksschule beginnen. Die sozialen Studenten sollten gegen die Armenpflege sein, da man den Arbeitern nicht Geschenke, sondern Rechte geben müsse. — Student Rütting bemängelte, daß der Referent fast nur von der katholisch-sozialen, nicht von der allgemein-sozialen Studententätigkeit gesprochen habe. Allerdings sei von den katholischen Studenten mehr geleistet worden, weil hinter ihnen die großen katholischen Vereine stehen. Auffallend sei, wie wenig der Referent von der karlsruher Sozialen Ferienvereinerung, obwohl er deren Schriftführer ist, mitgeteilt habe. Nach seinen (Rüttings) Erfahrungen bei den studentischen Unterrichtskursen für Arbeiter in Karlsruhe könne er sagen, daß die Studenten aus niederen Kreisen es nicht sind, die soziale Arbeit leisten, sondern vielmehr solche aus den besten Gesellschaftskreisen, allerdings nicht die Mitglieder der Korps. — Ein heftiger Schriftsteller, der an den studentischen Arbeiterkursen teilgenommen hat, meint, daß der Vortrag für die Arbeiter aus diesen Kurzen sehr gering sei. Der Gesamtverbandes-Sekretär der christlichen Gewerkschaften in Baden, Erising, hält im Interesse des Gemeinwohls die Verständigung der verschiedenen Klassen für nötig. Ob evangelische oder katholisch-sozial sei gleichgültig, die Hauptsache sei, daß die Studenten sich mit dem Volk befassen. Die Armenpflege sei nicht zu entbehren. Dort würden die Studenten die soziale Räte am besten kennen lernen. — Rechtsanwaltschaft Haffer (bisher in Leipzig) hat sich mit dem Verhältnis der Akademiker zu den Arbeitern während seiner Tätigkeit als Richter beschäftigt; er steht der Ueberbrückung der Klassenengegenseit skeptisch gegenüber. Realitäten sind durch Sentimentalitäten nicht aus der Welt zu schaffen. Aber wenn auch der Kampf nicht dauernd zu vermeiden sei, so könne man doch wenigstens auf einen Waffenstillstand hinarbeiten. — Nachdem noch mehrere Akademiker und Arbeiter das Wort ergriffen hatten, ging der Referent in seinem Schlußwort auf die Einwände ein; insbesondere betonte er, daß er nicht für konfessionelle Sonderbestrebungen auf dem Gebiete der sozialen Studententätigkeit sei, und daß er gerade im Arbeiterdiskussionsklub — nach reiflicher Ueberlegung — gesprochen habe, um auf die Neutralisierung der konfessionellen Gegenläufe hinzuweisen.

**Was der Herbst bringt.**

Bei der Fülle von Neuerungen, die am Anfang der Saison das Bild der Mode bereichern, ist es schwer, die Eren vom Weizen zu sondern und sofort die rein auf Sensation gestimmten Modeschöpfungen zwischen denen mit einem gewissen Dauerwert herauszuerkennen. Die Auffassung und der Geschmack des einzelnen können zur Beurteilung einer Mode, die für die Allgemeinheit geschaffen worden ist, auch nicht maßgebend sein, jede Mode muß eben ihren Weg gehen, führe er nun zum glänzenden Siege, zu Aus und frommen für viele Tausende Schönheitstüchtender und praktisch veranlagter Frauenherzen oder zu einem schnellen und wohlverdienten Fiasko.

Welches Los wird nun dem Portefeulle-Mod beschieden sein? Der erfunderische Geist seines Schöpfers hat ihn mit geklärten Falten und Schlitzen begabt, aus denen die Damen hundert Möglichkeiten schöpfen sollen, ihre Bewegungs- zeuge jeden Zwanges dar zu gebrauchen, um durch eine ganz neue Grazie des Ganges die Welt in Erstaunen zu legen. Der Name des neuen Pariser Modes scheint noch viele Annehmlichkeiten zu verheizen, die aber, wie es beim Portefeulle ge-



860. Kleid aus gestreiftem Cheviot mit breitem Walschragen für junge Damen.

861. Kleid aus grüngelbem Rips mit türkisfarbener Samtpasse und Aufschlägen.

Cheviot bestehende Kleid hat eine verkürzte Vorderbahn, über welcher sich die Seitenbahnen unten mit imitiertem Knopfschluß vereinen. Im Anschluß an die Vorderbahn ist auch der als Fortsetzung gedachte Blusenansatz quer genommen. vorne legt sich in den tiefen Ausschnitt ein Chemisett aus weißem Kästchenbatt, das mit einem breiten, von Blüster umrandeten Streifen abschließt. Schwarze Samtpasse. — In der modernen grüngelben Farbe erscheint auch das danebenstehende Kleid trotz der einfachen Form schick und elegant. Türkisfarbener Garniturjamt ergibt die vierseitig ausgeschnittene Paffe, in der ein weißes Tüllbündchen sichtbar wird und die Aermelausschlüge, die ebenfalls durch Tüllansätze ergänzt werden. Knöpfe in der Farbe des Kleides. Gürtel in der des Besatzes.

863. Elegante Nachmittagsstollette. Sie stellt einen der neuen Modetypen dar, und ist aus hangierendem weichen Kasch mit zum Farbenton stimmenden eckig Spigen zusammengesetzt. Die Rockfädelerei ist Maschinenarbeit und direkt in den Stoff gefickt. Die sich kreuzenden Blusenteile und die Aermel werden von lila Samtblenden begrenzt. Gürtel aus lila Samtband mit gefickten Eden.

869. Herbstkostüm mit kariertem Besatz. Neben den immer noch beliebt bleibenden Streifenstoffen

**Kinder - Wäsche und komplette Baby - Ausstattungen.**  
Neu aufgenommen: **Kinder - Konfektion bis Backfischalter.**  
**Damen - Blusen, aparte Neuheiten, Matinées, Morgenkostüme.**

Kaiserstr. 171  
**Himmelheber & Vier**  
Inhaber: Louis Vier, Hoflieferant  
Spezial - Wäsche- und Betten - Ausstattungs - Geschäft.

Kaiserstr. 171  
**Brant - Wäsche, einfach bis hochelegant, in reichster Auswahl stets vorrätige komplette Braut - Ausstattungen.**  
Anfertigung in jeder Preislage nach Kostenvorschlag.

Schnittmuster zu sämtlichen Abbildungen in den Normengrößen 44 und 46, für Kinder in den angegebenen Altersstufen, sind zum Preise von je 35 Pfg. durch unsere Expedition zu beziehen.



863. Elegante Nachmittagsstollette aus hellbraun und lila hangierendem Kasch mit Lochstickerei und eckig Spigen.

wöhnlich geht, nur dem glücklichen Besitzer zugute kommen werden. Ueber die neuen Herbststoffe kann man sich dagegen mit ganz anderer Sicherheit aussprechen, denn sie werden ihren anerkannten Wert nur in wenig veränderter Form beibehalten, und auch diese soll nur eine Verbesserung bedeuten. Halb- lange Jodets und etwas erweiterte Röcke, die teilweise durch feillich eingelegte Falteenteile ergänzt werden, das ist das Hauptprogramm, aus dem sich die Kostümmode des Herbstes entwickeln wird. An den Pariser Modellen sind raube und friesartige Stoffe in bräunlichen, grauen und Zimtfarben verarbeitet worden.

An den eleganten Kostümen aus glattem und geripptem Samt sind lange weiße Pelzrevers angebracht, die in ungeahnt vielen Fällen in gerader Linie von Reißer Rampe abstammen, sich aber durch ein Verfeinerungsverfahren außerlicher Natur in die aristokratische Familie derer von Hermelin eingeschlichen haben und ihnen nun aufs Haar ähnlich sehen. Eine schwarze Samtrobe aus einem Pariser Hause ist in sehr origineller Weise mit den kurzen schwarzen Hermelinbündchen besetzt, während die zur Mode gehörende gerat e gezeichnete Jade große Hermelinrevers und daneben Soutacheverzierungen hat. Bemerkenswert sind daran auch die engen Aermel. Zweifelhafter Stoff scheint bei vielen Kostümen die Rollen des Besatzes bedecken zu müssen. In den Herbstpaletots läßt sich eine Neigung zu reicheren Garniturentzeln feststellen.

wird man auch vielfach karierte Besatzstoffe an den Herbstkleidern finden. An unserem Modell war der Samtbesatz in Modefarbe und Blau gehalten. Die Vorderseite des loien Jäckchens greifen unten bis auf den Rücken über. Links bildet die Vorderbahn eine zurückgeschlagene Klappe, unter welcher ein imitiertes Modell aus kariertem Stoff sichtbar wird. Weiches Filzhütchen mit schwarzer Samt- trenne und schwarzer Bandschleife.

849. Hemdbluse mit eingesehten Aermeln für Damen. Sie besteht aus hellgrünem englischen in seine Fältchen abgesteppt wurde. Eine breite Falte bildet vorn und im Rücken die Mitte. Die oberen Teile der eingesehten Aermel verlängern sich bis über die Achseln und treten unter dem in Fältchen abgesteppten Krage in das Halsloch. Unabhängiges Seitensjabot aus Watist mit Spigenumrandung.



869. Herbstkostüm aus modifarbenem Homespun mit kariertem Samtbesatz.



856. Kleid aus grün und blau gestreiftem Stoff mit glattblauem Besatz für Mädchen von 10-12 Jahren.  
857. Schulanzug mit Faltenbluse für Knaben von 8-9 Jahren.

862. Badfischbluse aus weiß und blau gestreiftem Tennisflanell mit blauem Besatz.

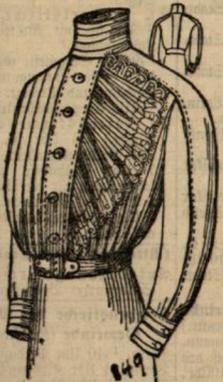
862. Badfischbluse aus weiß und blau gestreiftem Tennisflanell mit blauem Besatz. Sie hat halbfreien Hemmonschnitt und ist krageartig mit glattem Stoff, der sich feillich zu einer Ralte verlängert, besetzt. Darunter Seitenschluß.

856. Kleid für Mädchen von 10-12 Jahren. Zu beiden Seiten der durchgehenden und quer genommenen Vorderbahn haben die Blusen- und Rockteile Quetschfalten, im Rücken ist nur eine solche in der Mitte angebracht. Unter dem Gürtel ist der Rock fest an die Bluse genäht. Krage, Blenden und Gürtel aus glattblauem Vollstoff.

857. Schulanzug für Knaben von 8-9 Jahren. Für Bluse und Weilkleid ist marineblauer Cheviot verarbeitet worden. Hoher Halschluß mit Steh- lmlagekrage aus blauem Leinen mit weißer Blende. Quetschfalten vorn und im Rücken.

**Die abgebildeten Modelle.**

860 u. 861. Zwei einfache Kleider für Damen. Das erste, aus blau und schwarzgestreiftem



849. Hemdbluse mit eingesehten Aermeln u. Vorderchluß für Damen.

**Julius Strauß, Karlsruhe**  
en gros Telephone Nr. 372. en détail  
Größtes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Passementieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Strümpfen, Krawatten, Fächern, Sportjacken, Mützen etc.  
Ständiger Eingang von Neuheiten.  
**Blusen, Unterröcke etc. sehr preiswert.**

Stets die **neuesten Erscheinungen der Mode** in **Damenkleider- und Seidenstoffen** bringt die **altbekannte Firma**  
Telephon 1931 **Carl Büchle** Telephon 1931  
Kaiserstraße 149.  
Größte Auswahl • Billigste Preise.

Größtes Spezialhaus für **Damen- u. Mädchen-Konfektion**  
Täglich Eingang von Neuheiten.  
**E. NEU Nachf.** S. Michel-Bösen  
Telephon 425.

Spezialhaus für **Damen- und Kinderhüte**  
**L. Ph. Wilhelm**  
Kaiserstraße 205 Karlsruhe  
Kartatmarken Filz, Samt u. Seidenhüte, sämtl. Garnierartikel.

# Komoll

(Geistlich geschützt)  
alkoholfreies Apfelgetränk.

Bestes

Erfrischungsgetränk

d. Gegenwart

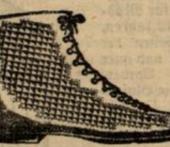
unter Garantie aus dem Saft frischer deutscher Äpfel (nicht aus Apfelschalen, amerikanischen Schnittäpfeln oder Dürrobst), feinstem Kristallzucker und kohlensäurem Wasser hergestellt. Es ist frei von irgend welchen Giften, insbesondere Fruchtäthern und Konservierungsmitteln, was bei anderen alkoholfreien Getränken meist nicht zutrifft. Komoll zeichnet sich daher auch durch reinen Geschmack aus. Infolge dessen ist Komoll ein erstklassiges Erfrischungsgetränk und hat daher die Gunst der Herren Ärzte und des Publikums sich schnell erworben.

In Karlsruhe zu beziehen durch:

- |                             |                           |
|-----------------------------|---------------------------|
| J. Bögle,                   | Karl-Wilhelmstraße 36.    |
| Eugen Brennstedt,           | Margarethenstraße 47.     |
| F. Daub,                    | Kugartenstraße 37.        |
| G. Ellinger, Bestenb-Drög., | Sofienstraße 128.         |
| W. Erb,                     | Libellplatz.              |
| W. Erles,                   | Kriegstraße 178.          |
| Otto Fischer, Drogerie,     | Karlstraße 74.            |
| Fr. Finkbeiner,             | Karlstraße 83.            |
| R. Friedrich Wwe. Nachf.,   | Häringstraße 86.          |
| J. Frühwald,                | Weichenstraße 16.         |
| E. Gäng,                    | Kaiserstraße 43.          |
| H. Heintzel,                | Rintheimerstraße 3.       |
| H. Pipp Wwe.,               | Luffenstraße 24.          |
| G. Jbach,                   | Ludwig-Wilhelmstraße 9.   |
| Gebr. Jost Nachf., Drög.,   | Kronenstraße 28.          |
| G. Kauffmann,               | Karl-Wilhelmstraße 40a.   |
| J. Kern,                    | Georg-Friedrichstraße 32. |
| R. Klein,                   | Schönfeldstraße 1.        |
| R. Klempy,                  | Bernhardstraße 8.         |
| Reg. Kuhn,                  | Georg-Friedrichstraße 34. |
| Louis Lauer Nachf.,         | Mademiestraße 12.         |
| H. Laug, Drogerie,          | Kaiserstraße 69.          |
| Chr. Leicht,                | Kaiserstraße 17.          |
| J. Lösch, Drogerie,         | Herrenstraße 35.          |
| F. Maier Wwe.,              | Durlacherstraße 63.       |
| W. Menges,                  | Durlacher Allee 35.       |
| J. Mühle,                   | Douglasstraße 32.         |
| S. Penninger,               | Mademiestraße 42.         |
| F. Reich,                   | Kaiser-Allee 49.          |
| S. Sartor, Drogerie,        | Douglasstraße 8.          |
| R. Sauter,                  | Karl-Wilhelmstraße 34.    |
| W. Sautter,                 | Karl-Wilhelmstraße 38.    |
| H. Schwinde,                | Gartenstraße 13.          |
| W. Steinbach,               | Gewigstraße 58.           |
| R. Schwenzler,              | Durlacher Allee 45.       |
| Chr. Trautwein,             | Sternbergstraße 9.        |
| Th. Walz, Drogerie,         | Sturvenstraße 17.         |



**Dr. Löffler's**  
**Gesundheits-**  
**Stiefel**  
ges. gesch.  
bester Stiefel  
für empfindliche Füße  
Einzigartige Ventilation  
Angenehmstes Tragen.  
Alleinverkauf für Karlsruhe:

**Leder-Flecht-**  
**Schuhwaren**  
überaus dauerhaft  
vorrätig in Stiefeln, Schuhen,  
Sandalen für Damen, Herren  
und Kinder.  
  
Ideal bei Fußschweiß  
Hühneraugen  
Empfindlichkeit.

„Reformhaus zur Gesundheit“ L. Neubert  
Karlsruhe, Kaiserstrasse 122 (Ecke Waldstrasse).



**Modes**  
**Elly Hebenstreit**  
Kaiserstrasse 193, 1. Etage  
Salon für feinen Damenputz

**Turnverein Mählsburg**  
gegr. 1861.  
**Programm**  
zur Feier des 50 jähr. Stiftungsfestes  
am 2., 3. und 4. September 1911.  
**Samstag, den 2. September 1911:**  
Abends 8 Uhr: Lampenzug.  
" 9 " Festbankett in den „5 Linden“.  
**Sonntag, den 3. September 1911:**  
Morgens 8 Uhr: Preisturnen für Vereinsangehörige auf dem Turnplatz an der Hofsellstraße.  
Morgens 11 Uhr: Festakt in den „5 Linden“.  
Abends 8 Uhr: Festball in den „5 Linden“.  
**Montag, den 4. September 1911:**  
Vormittags 11 Uhr: Frühstücken in der Weidnhalle.  
Nachmittags 2 Uhr: Abmarsch bei der kath. Kirche in Mählsburg zur Turnfahrt nach Berghausen.  
NB. Zum Festbankett und Festball sind für Nichtmitglieder Eintrittskarten erforderlich und beim I. Vorstand erhältlich.  
Die verehrl. Einwohner des Stadtteils Mählsburg werden gebeten, am Samstag abend und Sonntag die Häuser zu beflaggen.

**Welt-Kinematograph.**  
**Spiel-Folge**  
vom 2. bis inkl. 5. September 1911.  
**Die keusche Susanna.** Originalbesetzung des neuen Operettentheaters zu Berlin.  
**Schritt fahren.** Humoristisch.  
**Im Mondlicht oder: Leiden der Liebe.** Drama.  
**Weltschau.** Neueste Berichterstattung aus nah und fern.  
**Lotchen fliegt.** Ein Opfer der Aviatik.  
**Die Aufopferung des Indianers.** Drama.  
**Die herrliche Küste am Golf von Biskaya bei Sturmwind.**  
**Das entflozene Geld.** Reiz. Feerie.  
Kaiserstrasse 133  
zwischen Marktplatz und Kreuzstr.

Feinste neue holländ.  
**Vollheringe**  
(superior zur Milchnet),  
das Schönste, was es gibt, heute ein-  
getroffen bei  
**Gustav Bender,**  
Hoflieferant,  
5 Lammstraße 5,  
zwischen Kaiserstraße und Birfel.

**Residenz-Theater,**  
Waldstr. 30.  
Erstklassiges  
Novitäten-  
Programm  
v. Samstag, d. 2.  
Sonntag, den 3. und inkl.  
Montag, den 4. Sept. 1911.  
**Die Lüge.** Dramatische  
Szenen aus dem Leben.  
**Meyer a. Dschu-Dschitsu-**  
**Kämpfer.** Urkom. Film.  
**Apfelschuß-Szene** aus dem  
Schauspiel „Wilhelm  
Tell“. Herrliches Ton-  
bild.  
**Humoristisches Album.**  
Aeusserst komischer Film.  
**Doppelte Adoption.** Er-  
greifende Momente aus dem  
Leben eines Adoptivkindes.  
**In den Eisgebieten der**  
**Ostsee.** Interess. Natur-  
aufnahme.  
Der Fahrt eines Eis-  
brechers folgend, fährt das  
Boot eines Walfischfängers  
durch das Eismeer, welches  
zwischen Schweden u. Russ-  
land den baltischen Meer-  
busen bildet, und vor unsern  
Augen entrollt sich das Bild  
einer wunderbaren Polarland-  
schaft.  
**Lenke im Butterfass.** Nicht  
endenwollende Lachsalven  
hervorrufend.  
**Das Kind des armen Mäd-  
chens.** Dramatisch.

**Restauration**  
**„Germania“,**  
Belfortstraße 13.  
**Vorzügl. Mittagstisch**  
in und außer Abdoment.  
Seute von 6 Uhr ab  
**warme Knödel mit**  
**Kraut.**  
**Mischaffenburg Bier**  
hell und dunkel.  
Zuregem. Besuch labet fremdbl. ein  
Albert Schneider.

**Kaiser-Kinematograph**  
Kaiserstrasse 5  
am Durlachertor  
**Programm** vom 2. September  
bis einschl. 4. September 1911.  
1. **Das Armband der Gräfin.**  
Ein großer Kriminal-Roman  
mit dem kleinen „Fritzen“  
in der Hauptrolle.  
2. **Kinematographische Rund-**  
**schau.**  
3. **Nankes weißer Anzug.** Zum  
Tötlachen.  
4. **Der Großvater.** Lustspiel  
von Jules Mary.  
5. **Eine Fahrt durch die Wäde.**  
Reisekizze.  
6. **Toto bekommt kein Wasser.**  
Schwank.  
7. **Christian der schüchtern**  
**Liebhaber.** Komische Szene  
von Caralis.  
Werktags-Einlagen:  
**Die schöne Galliana.** Drama.  
**Raucherkonkurrenz.** Komisch.  
**Der Zapfenstreich.**

**Stadtgarten-Theater.**  
Direktion: H. Hagin.  
**64. Vorstellung.**  
Samstag, den 2. September 1911  
2. Gastspiel der japanischen Tragödin  
**Hanako**  
mit eigenem Ensemble von Kaiserl.  
Hoftheater in Tokio.  
**Im Teehause.**  
Drama in 1 Akt von Ota Hanako.  
**Hierauf:**  
**Otake.**  
Drama in 1 Akt von Ota Hanako.  
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.  
Anfang 8 1/4 Uhr. Ende 10 Uhr.

**Haararbeiten**  
für  
**moderne**  
**Frisuren,**  
als: Einlagen verschiedener  
Art und Größe, Locken-  
Chignons, Stecklocken,  
Lockenkränze, Zöpfe und  
einzelne Teile  
bei  
**H. BIELER**  
Kaiserstraße 223  
Spezial-Geschäft für Damen-  
Frisuren u. Haararbeiten.  
Men!  
**Die Küche des Friedrich-Stifts.**  
Ein praktisches Kochbuch  
für  
Familie und Haushaltungsschule  
von  
**Lina v. Gruben u. Luise Hartdegen**  
Sechste durchgesehene Auflage.  
Karlsruhe.  
**G. F. Müller'sche Hofbuchhandlung**  
m. d. S.  
15 Bogen und 16 Abbildungen.  
Preis hübsch gebunden M. 3.50.  
Zu haben in jeder Buchhandlung.

**Gottesdienste. — 3. Sept.**  
**Evangelische Stadtgemeinde.**  
Stadtkirche. 10 Uhr Frühgottes-  
dienst: Stadtpfarr Bier.  
10 Uhr: Stadtpfarrer Kühlewein.  
12 Uhr: Christenlehre: Stadt-  
pfarrer Kühlewein.  
Kleine Kirche. 6 Uhr: Stadt-  
pfarrer Wagner.  
Schloßkirche. 10 Uhr: Hofpfarr  
Wagner.  
Johanneskirche. 9 Uhr: Stadt-  
pfarrer Wagner.  
Christuskirche. 10 Uhr: Stadt-  
pfarrer Duhm.  
6 Uhr: Stadtpfarrer Schneider.  
Gemeindehaus der Weststadt:  
10 Uhr: Stadtpfarrer Schilling.  
12 Uhr: Kindergottesdienst: Stadt-  
pfarrer Schilling.  
Lutherkirche. 12 Uhr: Stadt-  
pfarrer Bier.  
12 Uhr: Christenlehre: Stadt-  
pfarrer Bier.  
Dionysiuskirche. Vorm.  
10 Uhr: Hilfsgeistlicher Zähler.  
Abends 10 Uhr: Monatsmissions-  
stunde: Missionar Knobloch.  
Grabkapelle. 4 Uhr: Hofpfarr  
Wagner.  
Beierheim. 9 Uhr: Stadtpfarrer  
Schneider; daran anschließend  
Christenlehre.  
Karl-Friedrich-Gedächtnis-  
kirche (Stadtteil Mählsb.). 12 Uhr  
Gottesdienst mit Abendmahl: Stadt-  
pfarrer Heßig.

**Evangelisch-lutherische Gemeinde**  
(alte Friedhofskirche, Waldhornstr.)  
Vorm. 10 Uhr: Herr. Abendmahl.  
Abendmahlfeier: Nach Schluß des  
Hauptgottesdienstes, Beichte 10 Uhr.  
**Wochengottesdienste.**  
**Donnerstag, 7. September.**  
Kleine Kirche. 5 Uhr: Stadtpfarrer  
Duhm.  
Lutherkirche. 8 Uhr: Stadtpfarrer  
Bier.  
**Ev. Stadtmission, Vereinshaus,**  
Aberstraße 23.  
12 Uhr Kindergottesdienst Aber-  
straße 23. Fällt aus.  
12 Uhr Kindergottesdienst  
in der Johannisstraße. Fällt aus.  
12 Uhr Kindergottesdienst in der  
Dionysiuskirche. Fällt aus.  
12 Uhr Jungfrauenverein von Fräul.  
Hed. Erbprinzenstraße 12 (Jugend-  
abteilung). 3 Uhr Jungfrauenverein  
von Fräul. Schweifert, Marien-  
straße 1. Fällt aus. 4 Uhr Jungfrauen-  
verein von Fräul. Weber, Erb-  
prinzenstr. 12. 4 Uhr Jungfrauenverein  
der Schwester Rene, Aberstraße 23.  
3 Uhr Abendgottesdienst. Fällt aus.

Montag, abends 8 Uhr, Bibelfunde  
Augustastr. 3: Stadtmissionar  
Höflich.  
Mittwoch, abends 8 Uhr, Allge-  
meine Bibelfunde: Stadtmissionar  
Vieher. Predigtansgabe.  
Donnerstag, abends 8 Uhr, Gebet-  
stunde für Frauen.  
Freitag, abends 12 1/2 Uhr, Blaufreuz-  
versammlung.  
**Christl. Verein junger Männer,**  
Kreuzstraße 23.  
Dienstag, abends 12 1/2 Uhr, Bibel-  
predigt für Männer.  
Donnerstag, abends 12 1/2 Uhr, Bibel-  
predigt der älteren Abteilung.  
Samstag, abends 12 1/2 Uhr, Gebets-  
stunde.  
**Ev. Vereinshaus, Amalienstraße 77.**  
Vormittags 12 1/2 Uhr, Sonntagsschule.  
Nachmittags 3 Uhr biblischer Vortrag  
von Dm.-Pfarrer Schäfer.  
Nachmittags 4 Uhr Jungfrauenverein.  
Abends 8 Uhr Vortrag von Pfarrer  
Grübener über: „Sensschreiben an  
Cordes“.  
Montag, ab. 8 Uhr, Jugendabteilung.  
Montag, ab. 12 1/2 Uhr, Blaufreuzverein.  
Dienstag, ab. 12 1/2 Uhr, Bibelpredigt  
im Männer- und Jünglingsverein.  
Mittwoch, abends 12 1/2 Uhr, Allgem.  
Versammlung: Stadtmisj. Kies.  
Donnerstag, abends 8 Uhr, Lächter-  
verein.  
Donnerstag, abends 12 1/2 Uhr, Allge-  
meine Versammlung, Durlacher-  
straße 32: Stadtmissionar Kies.  
Samstag, ab. 12 1/2 Uhr, Gebetsverei-  
nung für Männer und Jünglinge.

**Katholische Stadtgemeinde.**  
St. Stephanskirche. (Schw-  
engelst.) 5 Uhr Frühmesse.  
6 Uhr hl. Messe.  
7 Uhr hl. Messe.  
12 1/2 Uhr Eingemeine mit Predigt.  
12 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit  
Hochamt und Predigt.  
12 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit  
Predigt.  
3 Uhr Corporis Christi-Bruderschafts-  
andacht.  
St. Bernhardskirche. (Schw-  
engelst.) 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr  
hl. Messe.  
8 Uhr Eingemeine mit Predigt.  
12 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt.  
11 Uhr Kindergottesdienst.  
12 1/2 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft.  
Montag, 12 1/2 Uhr, Männerkongre-  
gation.  
Mittwoch, 12 1/2 Uhr, Jünglingskon-  
gregation.  
Liebfrauenkirche. 6 Uhr Frühmesse;  
nach derselben Monatskommunion  
der Eritkommunianten und der  
Jünglinge.  
8 Uhr Eingemeine mit Predigt.  
12 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt.  
11 Uhr Kindergottesdienst.  
12 1/2 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft  
mit Segen.  
Dienstag, 7 Uhr, hl. Messe für den  
Mittlerverein. 12 1/2 Uhr abends  
kirchliche Versammlung des Mittler-  
vereins mit Predigt und Segen.  
Donnerstag, 4 Uhr nachmittags,  
Beichtgelegenheit.  
St. Vincentiuskapelle. 12 1/2 Uhr  
hl. Kommunion. 8 Uhr Amt.  
St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr  
Frühmesse und Generalkommunion  
der Männerobalidit.  
8 Uhr Eingemeine mit Predigt.  
12 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt.  
12 1/2 Uhr Kindergottesdienst m. Pred.  
12 1/2 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft.  
St. Peter- und Paulskirche.  
12 1/2 Uhr Beichtgelegenheit.  
6 Uhr Frühmesse.  
6 1/2 und 12 1/2 Uhr Austeilung der  
hl. Kommunion.  
12 1/2 Uhr Deutsche Eingemeine.  
12 1/2 Uhr Hauptgottesdienst m. Pred.  
12 1/2 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft.  
Ruppurt (St. Nikolauskirche). 9 Uhr  
Eingemeine mit Predigt.  
12 1/2 Uhr sakramentale Andacht  
mit Segen.  
St. Michaeliskirche. 12 1/2 Uhr  
Frühmesse mit Austeilung der hl.  
Kommunion.  
12 1/2 Uhr Eingemeine mit Predigt.  
12 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit  
Hochamt und Predigt.  
12 1/2 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft.  
St. Josephskirche (Stadt. Grün-  
winkel). 6 Uhr hl. Kommunion  
und Beichtgelegenheit.  
7 Uhr Frühmesse mit Monats-  
kommunion für die Mädchen.  
9 Uhr Amt mit Predigt.  
2 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft  
mit Segen.

**(Alt-)Katholische Stadtgemeinde.**  
Auerfleckenskirche. 10 Uhr:  
Stadtpfarrer Bodenfein.  
**Friedenskirche der Methodisten-**  
**Gemeinde** (Karlstraße 49b).  
Vorm. 12 1/2 Uhr Predigt.  
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.  
Nachm. 5 Uhr Predigt.  
Abends 12 1/2 Uhr Blaufreuzverein.  
Montag, abends 12 1/2 Uhr, Gebetsstunde.  
Mittwoch, abds. 12 1/2 Uhr, Bibelfunde.  
Prediger Scharpf.  
**Bionskirche der Ev. Gemeinschaft**  
(Beierheimer Allee 4).  
Vorm. 12 1/2 Uhr Predigt: Prediger  
F. Becker.  
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.  
Nachm. 12 1/2 Uhr Predigt: Prediger  
F. Becker.  
Nachm. 12 1/2 Uhr Jungfrauenverein.  
Abends 8 Uhr Jünglings- und  
Männerverein.  
Dienstag, abends 12 1/2 Uhr, Gebetsver-  
sammlung.  
Donnerstag, abds. 12 1/2 Uhr, Bibelfunde.  
**Vereine u. Versammlungen.**  
12 1/2 Uhr Verein konfirmierter Mädchen:  
ältere Abt. Aberstraße 7, jüngere  
Abt. Waldhornstraße 11.